

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 R. 20 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

Nr. 125.

Dienstag, den 25. Oktober

1904.

Das Ministerium des Innern bewerkstelligt vom 1. November 1904 ab Seine Uebernahme aus den bisherigen Geschäftsräumen, Seestraße Nr. 18, nach dem neuen Ministerialgebäude in Dresden-Neustadt. Während dieses mindestens 8 Tage dauernden Umzuges können nur die dringendsten geschäftlichen Angelegenheiten erledigt werden. Es ist daher erwünscht, daß in dieser Zeit Sendungen an das Ministerium des Innern möglichst zurückgehalten werden.

Dresden, am 19. Oktober 1904.

Ministerium des Innern.
v. Reichs.

Herbst-Kontrollversammlungen 1904.

Die diesjährigen Herbst-Kontrollversammlungen im Amtsgerichtsbezirk Eibenstock, zu welchem sämtliche Reservisten, Dispositions-Urlauber, zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen, Halbinvaliden und die als nur garnisondienstfähig anerkannten der Jahresklassen 1897 bis 1904 zu erscheinen haben, werden wie folgt abgehalten:

In Eibenstock im „Feldschloßchen“.

Montag, den 7. November, Nachm. 1/2 2 Uhr

für die Mannschaften aus Eibenstock.

Dienstag, den 8. November, Vorm. 1/2 9 Uhr

für die Mannschaften aus Hundshübel, Carlsfeld, Sofa, Wildenthal, Blauenthal, Wolfsgrün, Muldenhammer und Reibhardtsthal.

In Schönheide im „Gambrinus“.

Dienstag, den 8. November, Nachm. 2 Uhr

für die Mannschaften aus Schönheide, Schönheiderhammer, Neuhöhe, Ober- und Unterstängrün.

Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Die Militärpapiere sind mitzubringen.

Befreiungsgesuche sind, gehörig begründet und ortsbekanntlich beglaubigt, umgehend an das Hauptmeldeamt Schneeberg einzureichen.

Bersäumnis der Kontrollversammlung wird mit Arrest bestraft.

Vor dem Betreten des Kontroll-Lokales sind Stöcke, Schirme, Cigarren abzulegen und ev. angesteckte Blumen zu entfernen.

Bei den Kontrollversammlungen werden die Füße sämtlicher Mannschaften gemessen.

Rgl. Bezirks-Kommando Schneeberg.

Wegen **Reinigung** bleiben die **Geschäftsräume** am 28. und 29. Oktober 1904 für nicht dringliche Angelegenheiten **geschlossen**.

Eibenstock, den 18. Oktober 1904.

Königliches Amtsgericht.

Deutschland und der Tibetvertrag.

In der englischen Presse ist wieder einmal eine kleine Brunnenvergiftung gegen Deutschland unternommen worden. Der „Times“-Korrespondent in Peking hat es sich viel Geld kosten lassen, den englischen Zeitungslesern telegraphische Nachrichten von den Umtrieben des deutschen Gesandten Freiherrn v. Mumm gegen den Tibetvertrag zu geben. Der Mann hat erfahren, daß China den Vertrag des Obersten Younghuuband über die künftige Stellung Englands in Tibet zu ratifizieren zögert, und daran kann niemand anders schuld sein, als der deutsche Vertreter in Peking. Er soll den chinesischen Machthabern die Meinung beigebracht haben, daß für den Fall der Genehmigung des Tibetvertrages Frankreich in Yunnan, Japan in Fokien, Deutschland in Schantung Kompensationen verlangen werde, und leider hätten sich nicht bloß die Vertreter Russlands und Frankreichs, sondern auch die Italiens und Nordamerikas in die Rege des deutschen Gesandten ziehen lassen.

Tatsache scheint zu sein, daß sich die Peking-Regierung mit der Anerkennung des Tibetvertrages nicht sonderlich beeilt. Sie hat den Loatai von Tientsin nach Chassa geschickt, um Bericht zu erstatten, was natürlich längere Zeit in Anspruch nehmen wird, und der chinesische Amban, Vertreter der weltlichen Hoheit in Chassa gegenüber dem geistlichen Herrscher, dem Dalai Lama, soll plötzlich erklärt haben, daß der Vertrag die Souveränität Chinas nicht genügend beachte. Auch ist zweifelhaft, ob nicht der abgelegte Dalai Lama wieder zurückkehren und Schwierigkeiten machen werde. Wir glauben aber nicht, daß sich die englische Regierung wegen dieser Verzögerungen und Formalitäten viel Sorge machen wird. Tatsächlich war die Mission d. h. die militärische Expedition nach Tibet erfolgreich und die dabei erworbenen Rechtmittel werden einzuweisen genügen, um den tatsächlichen Einfluß der indischen Regierung zu sichern und zu befestigen. Etwas anderes wäre es, wenn Rußland einen energischen Gegenzug unternehmen wollte und könnte. Das ist aber gegenwärtig während der schweren ostasiatischen Krise nicht der Fall, und dem gegenüber ist es von geringerem Belang, ob und wie lange sich die Anerkennung Chinas hinzögern mag.

Was nun aber Deutschland betrifft, so geht uns diese zentralasiatische Angelegenheit ganz und gar nichts an; wir haben daher auch keinen Anlaß, das Thema der Kompensationen aufs Tapet zu bringen. Es ist sogar nicht ausgeschlossen, daß wir damit nur Bestrebungen auf Aenderung des status quo an der ostchinesischen Küste in die Hände arbeiten würden, die wir gerade nicht wünschen. Unter diesen Umständen versteht es sich von selbst, daß der deutsche Gesandte in Peking die ihm nachgesagte Wührtätigkeit gegen den Tibetvertrag nicht entfaltet hat und daß

die ganze „Times“-Erzählung nur wieder einmal eine Hegelei gegen Deutschland war, darauf berechnet, die nach und nach abflauende deutschfeindliche Stimmung in England nicht einschlafen zu lassen.

Tagesgeschichte.

— **Deutschland.** Der österreichisch-ungarische Botschafter v. Szögyenyi-Marich verläßt, nachdem er mit dem Reichskanzler über die deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen konferiert hat, demnächst wieder Berlin, um an handelspolitischen Beratungen von Vertretern Eis- und Transsibirians teilzunehmen. Vor der Beendigung dieser Beratungen werden nach einer Mitteilung der „Post. Ztg.“ die deutsch-österreichischen Verhandlungen nicht fortgesetzt.

— **Berlin, 22. Oktober.** Ein heute vom Generalkonsulat in Kapstadt eingegangenes Telegramm meldet: Die Kompanie Wehle wurde am 5. d. M. im Lager Sturmacswerf bei Wasserfall (Hurus) bei Tagesanbruch durch Morenga mit 150 Gewehren angegriffen. Der Feind wurde in die Karasberge zurückgeworfen, die Verfolgung war aber ohne Verstärkung unmöglich. Der Feind hat 11 Tote zurückgelassen, kein Verlust ist aber zweifellos erheblich stärker. Major von Vengerer beabsichtigt vorläufig in Warmbad und Sandfontein zu bleiben.

— **Berlin, 22. Oktober.** Der „Local-Anzeiger“ meldet: Der Distrikthauptmann von Reetmannshoop, von Burgsdorff, an den Hendrik Witboi die Kriegserklärung richtete, war nach dem Empfang derselben allein und unbewaffnet zu dem Häuptling geritten, um ihn von seinem Vorhaben abzubringen. Seitdem ist keinerlei Nachricht von ihm gekommen, sodas angenehm werden muß, daß er als Geisels im feindlichen Lager zurückgehalten wird.

— **Berlin, 22. Oktober.** Nach einem heute über Sydney eingegangenen amtlichen Telegramm des Kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Neu-Guinea ist die Verfolgung der bei dem Ueberfall der Missionstationen in den Bainingbergen auf Neupommern beteiligten gemessenen Eingeborenen beendet. Die Schuldigen sind alle bestraft und die Mörder hingerichtet worden.

— **Berlin, 22. Oktober.** Ein vom Kriegsschauplatz zurückgekehrtes Mitglied der Deutschen Kolonialgesellschaft referierte in einer zahlreich besuchten Versammlung über die Ergebnisse in Japan. Er versichert, daß die beim japanischen Heere befindlichen Kriegsgerichtsstellen nur der japanischen Zensur unterworfenen Meldungen deponierten, die den wahren Stand der Dinge verschleiern. Der Gewährsmann weiß aus eigener Anschauung, daß nach der Seeschlacht bei Port Arthur sich 75 Pro-

Sonnabend, den 29. Oktober er., Vorm. 10 Uhr, sollen im Hotel „Stadt Leipzig“ in Eibenstock etwa 130 Rm entlang der neuen Bahnlinie im Auerberger Staatsforstrevier aufbereitetes fichtenes **Stochholz** meistbietend unter vorher bekannt zu gebenden Bedingungen gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Aue, den 21. Oktober 1904.

Rgl. Eisenbahn-Baubureau.

Mittwoch, den 26. Oktober 1904, nachmittags 1/4 4 Uhr

sollen in der Restauration „zum Bürgergarten“ hier folgende daselbst eingestellte Gegenstände, nämlich: 1 **Pianino**, 1 **Doppelpult** mit **Aussag**, 1 **Ladentisch**, 1 **Kassenschrant**, 1 **Warenschrant**, 2 **Stehpulte**, 3 **kleine Tische**, 1 **langer Tisch**, ca. 24 **Meier schwarzweid. Moire** und ca. 3 **kg rohe Schiffenseide** an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Eibenstock, am 24. Oktober 1904.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Mittwoch, den 26. Oktober 1904, nachmittags 5 Uhr,

sollen in der Restauration „zur Centralhalle“ hier vier daselbst eingestellte größere **Hirschgeweihe** an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Eibenstock, am 24. Oktober 1904.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Holz-Versteigerung auf Schönheider Staatsforstrevier.

Im Hotel „zum Rathhaus“ in Schönheide sollen

Freitag, den 28. Oktober 1904, von vorm. 9 Uhr an

376 m.	Älster , 7—15 cm stark, 4,0 m lang,	} in Abt. 12, 13, 51—54, 64, 68—71, 84, 85 und 91 (Durchforstungen und Schneisenverbreiterungen),
168	16—28 „ „ 3,5 „ „	
15	Perstangen , 8—10 „ „ 8—10 „ „	
28000	Reislangen , 3 u. 4 „ „ 3 u. 4 „ „	
2060	5—7 „ „ 5—7 „ „	
469,5	m Brennschichte, Brennknüppel, Äste und Stöcke,	

gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Die unterzeichnete Revierverwaltung erteilt über obige Hölzer nähere Auskunft.

Schönheide und Eibenstock, am 22. Oktober 1904.

Rgl. Forstrevierverwaltung.

Hoffmann.

Rgl. Forstrentamt.

Gerlach.

zent der japanischen Flotte zur Ausbesserung in Kriegshäfen befaßt, was bei den japanischen Siegesnachrichten unerwähnt blieb. Redner versicherte, in Japan sei neben Rußland Deutschland die bestgehabte Nation. Wenn Japan siegt, was nicht anzunehmen, würde es sich an Kiautschou heranmachen.

— **Amerika.** Washington, 21. Oktober. Präsident Roosevelt wird im Laufe der nächsten Tage die formellen Einladungen an die Mächte abgeben lassen, ihre Vertreter zu einer neuen Friedenskonferenz im Haag zu ernennen, und wird gleichzeitig einen Zeitpunkt für deren Zusammentritt vorschlagen. Staatssekretär Day hat in der heutigen Kabinettsitzung den Entwurf der Einladung vorgelegt.

— **Vom russisch-japanischen Krieg.** In Petersburg ist soeben eine offizielle Liste des Kriegsministeriums erschienen, welche die russischen Verluste vom 8. Februar bis zum 1. Oktober mit 1489 Offizieren und 46736 Mann angibt. Die offiziellen russischen Angaben über die Verluste bei Jantai und am Schabo stehen noch aus; doch ist nicht anzunehmen, daß die offizielle Zahl weniger als 20000 betragen werde. Der bisherige offiziell berechnete Verlust der Russen wäre also seit Kriegsbeginn rund 70000 Tote und Verwundete.

— **London, 20. Oktober.** Das Reiterische Bureau meldet aus Tschifu von heute: Die Japaner haben am 8. auf Erlungshan und die Russen am 9. auf die japanischen Befestigungen einen vergeblichen Angriff gemacht. Später unternahm die Japaner einen überraschenden Angriff und eroberten die Höhen und die nur 500 Meter von der Hauptbefestigung Erlungshan entfernte eiserne Eisenbahnbrücke; seitdem haben die Russen verschiedene vergebliche Versuche gemacht, diese Stellung wieder zu nehmen. Am 10. gingen neun Torpedobootzerstörer aus dem Hafen und beschossen die linke Flanke der Japaner, aber vier japanische Torpedobootzerstörer zwangen die Russen, in den Hafen von Port Arthur zurückzukehren; hierbei erlitt ein japanisches Boot schwere Havarie, indem es auf eine Mine lief. Die russische Garnison ist jetzt auf 5000 Mann zusammengeschmolzen. Am 13. fand ein heftiges Gefecht auf den Abhängen von Erlungshan statt, wobei die Japaner 300 Mann verloren. Die Nachricht vom Auslaufen des Baltischen Geschwaders hat in der Festung große Begeisterung hervorgerufen.

— **Petersburg, 21. Oktober.** General Sacharow meldet dem Generalstab unter dem heutigen Datum: Am 15. d. Mts. unternahm unsere Truppen eine Aufklärungs-Refognoszierung, um die Stärke des Feindes südlich von dem Dorfe Jyndiapu festzustellen. Die Vorhut des Segners wurde südwärts verdrängt. Eine japanische Batterie, welche ein Feuer auf unsere Abteilung eröffnet hatte, wurde zum Schweigen gebracht und zum Rückzug nach Süden genötigt. Am 20. Oktober fanden keine